

भ्यं, aus dem unmittelbar die Dualendung भ्यां und die Pluralendung भ्यस् hervorgingen, und ह्यं selbst wieder des unorganischen *am*, so bleibt als ächte Grundform मि einerseits und हि andererseits und da wir in der Präposition अभि dasselbe Suffix aber in selbständiger Gestalt wieder erkennen, so muss हि aus मि hervorgegangen sein. An dies मि schliesst sich unmittelbar die Pluralendung भिस्, und der Instrum. der ersten Deklination (ऐस्) scheint eine Verschmelzung aus अभिस् oder आहिस् zu sein. Die Verflüchtigung des *bh* zu *h* muss in die früheste Zeit hinaufreichen, da das Sanskrit kein reines Suffix *bhi* mehr aufbewahrt hat und auch das Lateinische nur *hi* (*mihi*) kennt: doch spricht die Analogie und das Griechische Suffix *φι* zu deutlich dafür, als dass sich irgend Zweifel mit Erfolg dagegen geltend machen liessen. Und wenn dann auch *bhi* verschwunden ist, so bleibt uns wenigstens *hi* als alte Instrumentalendung neben *ā* übrig. Wir begegnen nämlich bei *Pāṇ.* V, 3, 35—37 ausser dem gewöhnlichen Instrumental दक्षिणेन und उत्तरेण noch den beiden Formen दक्षिणा, उत्तरा und दक्षिणाहि, उत्तराहि. Jene mit langem *ā* beschäftigen uns hier nicht. Der Grammatiker hat offenbar den wahren Zusammenhang verkannt, wenn er *dhi* als Endung aufführt. Hier tritt der umgekehrte Fall ein, dass die Dialekte zur Einsicht in solche alte Formen von grossem Nutzen sind: denn sie bewahren oft die alten Methoden. Kurz die Endung *hi* in den genannten Sanskrit-Wörtern fällt mit dem *hi* des fälschlich benannten Ablativs des Prakrits etymologisch zusammen, nur der syntaktische Gebrauch hat sie getrennt und zugleich die einheimischen Grammatiker ver-